

## «Ich frage immer noch gerne nach dem Warum»

Judith Hardegger ist Redaktionsleiterin der «Sternstunden» beim SRF. In «Alumni im Gespräch» erzählt sie, was sie zum Studium der Theologie bewogen hat – und warum sie sich manchmal als Philosophiestudentin ausgegeben hat.

■ INTERVIEW: STEPHAN MÜLLER

**Judith Hardegger, Sie sind seit November 2013 Redaktionsleiterin der «Sternstunden». Was sind Ihre Aufgaben?**

Ich bin für verschiedene Sendungen verantwortlich: Für die drei «Sternstunden» Religion, Philosophie und Kunst, für das Diversity-Format «Bilder zum Feiertag», für die Religionssendungen bei Radio SRF 2 Kultur und für die von SRF und den Landeskirchen koproduzierten Sendungen, also die Gottesdienstübertragungen und das «Wort zum Sonntag». Ich führe demnach ein relativ grosses Team von Mitarbeitenden. Darüber hinaus gibt es redaktionsübergreifende Koordinationsaufgaben wie beispielsweise die Planung von Thementagen. Und wenn die Zeit reicht, arbeite ich auch inhaltlich, schreibe für die SRF-Kulturplattform, mache Radio- oder TV-Gespräche.

**Was fasziniert Sie besonders an Ihrer Aufgabe?**

Die grosse Vielfalt. Ich habe mit ganz unterschiedlichen Themen zu tun – Themen aus Religion, Philosophie, Kunst, Multikulti,

Ethik, Gesellschaftspolitik usw. –, aber auch mit verschiedenen Medien: Fernsehen, Radio, Online. Und noch viel wichtiger: Ich komme immer wieder mit unglaublich spannenden Menschen in Kontakt.

**Haben Sie Ihren Traumjob gefunden?**

Im Moment kann ich mir in der Tat keinen besseren Job vorstellen.

**Per 2014 wurden die Radioredaktion Religion und die TV-Redaktion Sternstunden zum «SRF-Kompetenzzentrum für Religion und Integration, Philosophie und Kultur-Dokumentation» fusioniert. Erhalten diese Themen dadurch mehr Gewicht?**

Das wird sich zeigen. Es macht aber auf jeden Fall Sinn, Fachkompetenzen zu bündeln, Themen untereinander zu koordinieren und Know-how auszutauschen. Ich erlebe diese verstärkte Zusammenarbeit als sehr inspirierend.



Judith Hardegger: «Ich habe Theologie studiert, weil es mich interessiert hat. Punkt.» (Bild: SRF/Siggi Bucher)

**Viele Leute sagen: Die Kirche interessiert mich nicht mehr – Religion hingegen schon. Würden Sie das unterschreiben? Und: Zeigt sich dieses Interesse allenfalls auch in den Einschaltquoten?**

Ja, ich denke schon, dass viele Leute an Religion interessiert sind. Allerdings weniger für ihr persönliches Leben. Religiöse Themen interessieren vor allem im Zusammenhang mit gesellschaftspolitischen Fragen. Fragen bezüglich Migration, Zusammenleben verschiedener Kulturen, Wertpluralismus. Das zeigen nicht nur Einschaltquoten, sondern auch Diskussionsforen auf der SRF-Kulturplattform.

**Sie haben sich als junge Frau entschieden, katholische Theologie zu studieren. Was hat Sie damals bewogen, dieses Studium in Angriff zu nehmen?**

Meine Mutter sagt immer, das erste Wort, das ich zu sprechen gelernt habe, sei «warum» gewesen. Und von diesem Wort habe ich dann im Laufe der Jahre ziemlich oft Gebrauch gemacht – und meine Mutter damit wohl manchmal an den Rand des Wahnsinns getrieben. Warum sind die Dinge so, wie sie sind, und nicht anders? Warum tun Menschen dies und nicht jenes? Und was ist eigentlich der Sinn des Ganzen? Solches frage ich heute noch gerne. Wen wundert's also, dass es mich in die Theologie verschlagen hat! Dennoch tat ich mich schwer mit der Studienwahl. Ich hätte mir genauso gut vorstellen können, Sprachen zu studieren, Philosophie oder Musik.

**Gab es Rückmeldungen – freudige, erstaunte, verständnislose – zu Ihrem Studienentscheid?**

Wissen Sie, das Elende am Theologiestudium ist, dass man sich ständig für seine Studienwahl erklären und rechtfertigen muss. Das ging mir derart auf die Nerven, dass ich manchmal auf die Frage, was ich studiere, gesagt habe: Philosophie. Einfach, damit nicht gleich wieder die Diskussion um Kirche und Papst losging.

**Was war Ihr Ziel bei Studienbeginn und wie hat sich dieses allenfalls verändert?**

Ehrlich gesagt, ich hatte gar kein Ziel bei Studienbeginn. Ich habe Theologie studiert, weil es mich interessiert hat. Punkt. Ziemlich naïv, oder?

**Was verbinden Sie mit dem Studienort Luzern und was mit der Theologischen Fakultät Luzern? Wie haben Sie diese damals [Studienzeit 1991–1997] erlebt?**

In meiner Studienzeit war alles noch ganz klein. Es gab nur die Räumlichkeiten an der Pfistergasse und am Kasernenplatz und man kannte praktisch alle Studierenden und Dozierenden persönlich. Zu Beginn hat mir diese schon fast familiäre Atmosphäre

sehr gut gefallen. Als ich dann ein Jahr an die Uni Zürich und anschliessend für ein Austauschsemester nach Madrid ging, habe ich allerdings auch die Vorzüge von grossen Universitäten schätzen gelernt.

**Mir scheint, dass Ihnen das Studium gefallen hat, denn Sie haben sich für ein Promotionsstudium im Fach Theologische Ethik entschieden. Wie kam es dazu?**

Ethik war immer mein Lieblingsfach, weil es da um Konkretes, um die wichtigen Fragen des Lebens und Handelns geht. Dass ich mich überhaupt zu einem Promotionsstudium entschied, hatte auch mit einer gewissen beruflichen Orientierungslosigkeit zu tun. Ich wusste, dass die Arbeit in der Kirche nicht mein Ding war, und wollte mir weitere Optionen schaffen. Und ja, nach einigen Jahren ohne Uni hatte ich Lust, mich nochmals wissenschaftlich zu betätigen.

*Stephan Müller ist Fakultätsmanager der Theologischen Fakultät.*

*Judith Hardegger hält im Rahmen der Diplomfeier der Theologischen Fakultät die Festansprache zum Thema «Religion(en) in den Medien» (19. September, 18.30 Uhr, Universität Luzern, HS9).*

*Bei «Alumni im Gespräch» handelt es sich um eine Interview-Reihe mit ehemaligen Studierenden und Doktoranden. Fragen zum Studium, zum Übergang in einen Beruf und zu den Erfahrungen im Erwerbsleben stehen dabei im Vordergrund. Die Serie wird von der Alumni Organisation der Universität Luzern betreut. Mehr Informationen: [www.unilu.ch/alumni](http://www.unilu.ch/alumni)*

## ZUR PERSON

Judith Hardegger (43) studierte von 1991 bis 1997 an der Universität Luzern katholische Theologie. Sie verlegte einen Teil ihres Theologiestudiums nach Madrid, um ihre grosse Leidenschaft – den Flamencotanz – so intensiv wie möglich betreiben zu können. Nach dem Studium arbeitete sie kurzzeitig als Pastoralassistentin, bildete sich dann an der Journalistenschule maz in Luzern weiter und begann ihre journalistische Tätigkeit beim «forum» (Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich). 2008 schloss Hardegger in Luzern ihr Doktorat in katholischer Theologie zum Thema «Die Infragestellung der Willensfreiheit durch moderne Hirnforschung als Herausforderung für Theologie und Ethik» ab. Zurzeit leitet sie die Redaktion «Sternstunden» von Schweizer Radio und Fernsehen SRF. Judith Hardegger ist verheiratet und lebt in der Nähe von Zürich. [stm]